

**Wiglaf Droste, Ralf Sotschek
und Harry Rowohlt**

Philipp Lichterbeck

Im Benno-Ohnesorg-Theater der Volksbühne. Drei schwere Herren sitzen hinter schweren Schreibtischen: Wiglaf Droste, froschgesichtiger Autor und Gastgeber des Abends; Ralf Sotschek, Eng- und Irland Korrespondent der Taz, trägt T-Shirt mit aufgedruckter Fliege; Harry Rowohlt, Übersetzer und Lindenstraßen-Penner, hat einen mächtigen Bart, Typ Moses. Droste: Ich hole Dir noch einen Whiskey, Harry. Rowohlt: Danke, Wichlaf. Mach' ein bisschen Mineralwasser rein. Iss' gut für's Aroma. (Zündet sich eine Gauloises ohne Filter an und qualmt.) Als ich Frankreich wegen Muroroa boykottierte, habe ich mal welche mit Filter geraucht. Sotschek (zu Rowohlt): Weißt Du eigentlich, warum ich meinen Bart abrasiert habe? Weil die Engländer rausgefunden haben, dass jährlich mehrere Milliarden Liter Bier in Bärten versickern. Ich schätze, wenn man Deinen Bart auskochen würde, könnte man damit eine Riesenparty feiern. Rowohlt: Der Bart bleibt dran. Gehört zu mir wie diese Jacke (zeigt auf seine verranzte Jeansjacke). Hatte ich schon 1967 an, da hat man in Westberlin zu mir gesagt, 'Den ham'se wohl och verjessen beim Vergasen'. Aber hier im Osten scharren sich junge Menschen um mich und riefen 'Man Alta, wo hast'n die Wahnsinnskutte her?'. Wo bleibt eigentlich Wichlaf? Droste (kommt radschlagend auf die Bühne): Tut mir leid, Harry. Die Geschäfte waren schon

home

metanavigator

alles aktuelle

suche-seite

e-mail an uns

zur Zeit müsste zu Karstadt
Hermannplatz runter. Da hab ich in der
Warteschlange Gott getroffen. Er war
sauer, weil sein Sohn ihm in
Meinungsumfragen den Rang abläuft.
Außerdem liest seine Frau seit
neuestem Nietzsche. Sotschek: Armer
Gott! Rowohl: Wir müssen Gott helfen.
Auf zu Karstadt! (Die drei eilen von der
Bühne.) Ende.

[zurück zum Anfang](#)

© 2000 Tagesspiegel Online-Dienste GmbH